



## Stellungnahme

### zum Seniorenpolitischen Gesamtkonzept des Landkreises Deggendorf

Im Nachfolgenden beziehen wir uns auf den Hauptteil: Maßnahmenempfehlungen, insbesondere auf die Nummerierungen der Datei Hauptteil\_Maßnahmen\_190916 (2).pdf vom 08.11.2016 11:26 Uhr.

#### Zu 1. Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung

Alle drei Empfehlungen sind für die Gemeinde relevant.

1. Die ärztliche und therapeutische Versorgung ist als zufriedenstellend zu bezeichnen.
2. Hier gilt das besondere Augenmerk dem Erhalt der Nahversorgung sowie der Unterstützung der Direktvermarktung.
3. Quartierskonzepte können sich auf die jeweiligen Altgemeinden beziehen. Die Funktion der „Ortsmitte“ als Zentrum und **Treffpunkt der Generationen**, evtl. mit Kaffee und/oder Frühstücksangebot in nahegelegenen gastronomischen oder Einkaufsmarkteinrichtungen kann in Bernried (Altgemeinde) der neu zu gestaltende Kirchplatz übernehmen, für Edenstetten wäre ein „Dorfplatz“ vor der alten Tankstelle wünschenswert und für Egg sollte eine entsprechende Lösung gefunden werden.

#### Zu 2. Wohnen zu Hause

Alle sechs Empfehlungen (auch Nr. 1) sind für die Gemeinde relevant.

1. Sowohl ehrenamtliche WohnberaterInnen als auch sensibilisierte und gut informierte Bauamtsmitarbeiter sollten in der Gemeinde zur Verfügung stehen.
2. Hier ist eine Auflistung von Handlungsfeldern im Bereich der **Nachbarschaftshilfe** notwendig. Dabei ist die Orientierung an Bedarf und Wünschen von besonderer Bedeutung. Der Besuch in Geiselhöring im Januar liefert möglicherweise Anhaltspunkte für Struktur und Trägerschaft.
3. Die Gemeindezeitung bietet hier gute Möglichkeiten. Multiplikatoren sind alle, die darüber reden, also ist viel Information notwendig. In der Gemeindeverwaltung wäre ein eigener **ressortübergreifend informierter Ansprechpartner für Senioren** mit all ihren Wünschen, Anliegen und Problemen eine wunderbare Lösung.
4. Der o.a. Ansprechpartner könnte diese Aufklärung auch übernehmen. Die Gemeinde könnte im Rahmen der neuen Bebauungsgebiete ein Projekt „**Mehrgenerationenhaus**“ initiieren.
5. Einerseits sollte hier bekannt sein, wie sich die Anzahl der Senioren auf die Altgemeinden verteilt, andererseits muss bei der Konzipierung der **Quartiere** das **Miteinander** und damit die Bedürfnisse **aller Generationen** Berücksichtigung finden.
6. Hier stellt sich die Frage, ob die Gemeinde nicht selbst, möglicherweise in **Kooperation mit Nachbargemeinden**, eine derartige Einrichtung etabliert und betreibt.

## Zu 3. Mobilität, Barrierefreiheit und Verkehr

Relevant sind die Empfehlungen 2 bis 5.

2. Dieses Angebot sollte zeitnah im Rahmen des **ÖPNV** realisiert werden. Ein Fahrzeug könnte (evtl. zunächst nur für sechs Monate) geleast werden. Einige Teilnehmer der Arbeitsgruppe haben ihre Bereitschaft, sich als Fahrer zur Verfügung zu stellen, bereits erklärt. Damit könnten die **Hol- und Bring- Dienste** (s. zu 6.2.) gewährleistet werden.

Die Einrichtung eines **Anruf-Sammeltaxis** wird eruiert.

3. Hier ist zunächst der Bedarf in der Gemeinde festzustellen.
4. Die wie beschrieben durchzuführende **Ortsbegehung** sollte separat in den drei Ortsteilen stattfinden. Die jeweiligen Termine sind der Öffentlichkeit rechtzeitig bekanntzugeben und **neuralgische Punkte** nach Möglichkeit in Vorfeld zu erfragen bzw. aufzuspüren.
5. Auf der angeführten Website wird hierzu alles Wissenswerte ausgeführt.  
Bei uns gilt es, **Gastwirte** und **Geschäftsinhaber** von der Idee zu überzeugen.



## Zu 4. Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit

Empfehlungen 2 und 4 sind für die Gemeinde relevant.

2. Im Rathaus sollte ein **gut zugängliches Regal** aufgestellt werden für in ausreichender Anzahl vorgehaltene **Senioren- Info-Schriften**, z.B.: Älter werden im Deggendorfer Land (LK Deggendorf), Ältere Menschen in Deutschland und der EU (Statistisches Bundesamt), Länger zu Hause leben, Nie zu alt fürs Internet, Sorge und Mitverantwortung in der Kommune (alle Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), usw..

Erstellung eine Broschüre: „**Senioren in Bernried**“ mit allen lokalen Angeboten, z.B.: Auflistung aller in der Gemeinde niedergelassenen med. Berufe und Hilfsberufe (s. zu 1.1.), Auflistung aller Einkaufsmöglichkeiten mit Hinweis auf jeweilige non-food-Angebote (s. zu 1.2.), Auflistung aller Infrastruktur-Angebote (s. zu 1.3.), ggf. mit jeweiligem Heimservice, usw..

Der **Internetauftritt** der Gemeinde sollte um einen eigene Abteilung „**Senioren**“ mit entsprechenden umfassenden Informationen ergänzt werden.

4. Alle Mitglieder der Arbeitsgruppe verstehen sich per se als Multiplikatoren und Informanten. **Örtliche Mediziner** sollten unbedingt eingebunden werden. Die zu benennende Person aus der Gemeindeverwaltung sollte unbedingt entsprechende Fortbildungen absolvieren.

## Zu 5. Präventive Angebote

Nur Empfehlung 1 ist relevant.

1. Auf die besonderen Bedeutung speziell der **primären Prävention** sollte in entsprechenden Veranstaltungen immer wieder hingewiesen werden.

Alle derartigen Angebote sollen aufgelistet werden. Einerseits muss diese Liste allen auch im weitesten Sinn in der Seniorenarbeit tätigen Personen bekannt sein, andererseits muss diese Information den Betroffenen leicht zugänglich sein. ( Aushang im Rathaus, Veröffentlichung in der Gemeindezeitung und in der zu erstellenden Broschüre „Senioren in Bernried“.)

## Zu 6. Gesellschaftliche Teilhabe

Empfehlungen 1 und 2 sind relevant.

1. Eine **lokale Vernetzung** ist gewährleistet, sobald ein **Seniorenbeirat** etabliert wird, denn alle entsprechenden Institutionen sind geborene Mitglieder des Beirats. Außerdem würden Doppelaktionen aus gegenseitigen Unkenntnis vermieden.  
Wir regen an, eine **landkreisweite Arbeitsgemeinschaft** aller mit Seniorenarbeit befassten kommunalen Gremien, wie Arbeitsgruppen, Seniorenbeiräte usw. zum gegenseitigen Gedanken- und Erfahrungsaustausch zu bilden.  
Den vorgeschlagenen Fachtag „**Gesellschaftliche Teilhabe**“ halten wir auch auf Gemeindeebene für ausgesprochen sinnvoll, zumal hier eine **generationenübergreifende** Präsenz angezeigt ist.
2. Siehe zu 3. 2.  
Begleitpersonen sollten sich in der zu etablierenden Nachbarschaftshilfe in Form von ehrenamtlichen Helfern finden.

## Zu 7. Bürgerschaftliches Engagement

Eigentlich sind alle drei Empfehlungen relevant.

- 1,2 Die Gruppe Seniorenarbeit erwägt eine Kontaktaufnahme mit „mach mit“ mit der konkreten Fragestellung: „Wie und wo können Sie uns helfen?“
3. Vorschlag für die Gemeindezeitung: Ein ausführlicher Bericht über die Bedeutung des Ehrenamts und die Möglichkeiten des Engagements in der Gemeinde, (am besten vom Bürgermeister unterzeichnet)  
Die **Anerkennungskultur** in der Gemeinde könnte überdacht werden.

## Zu 8. Betreuung und Pflege

Relevant sind die Empfehlungen 1 bis 4 und 8 und 9.

1. Auch hier erwarten wir Aufschluss und Information anlässlich des Besuches in Geiselhöring im Januar 2017. Anschließend ist zu überlegen, wie eine entsprechende Einrichtung in der Gemeinde realisiert werden kann.
2. Über die in der Landkreis-Broschüre „Älter werden im Deggendorfer Land“ erwähnte Einrichtung in **Egg 63** haben wir so gut wie keine Informationen. Hier ist **Kontaktaufnahme** angezeigt. Möglicherweise lassen sich dort einige der Vorschläge in Kooperation mit dem Betreiber realisieren.
3. Siehe zu 2.4.: in dem Baugebiet Egg Gutshof sind zwei Mehrfamilienhäuser geplant. Hier bietet sich an, über ein **Mehrgenerationenhaus** nachzudenken.
4. Örtliche Angebote von **Tages-, Kurzzeit- oder Nachtpflege** würden auch Arbeitsplätze vor Ort schaffen. In diesem Zusammenhang erscheint sinnvoll, derartige Betreuung durch **ambulante Formen** zu ergänzen.
8. Siehe zu 4.4.  
Die Gemeindezeitung sollte zu Beginn der Seniorenarbeit in der Gemeinde durch vielfältige Beiträge eher offensiv genutzt werden.

9. Siehe zu 6.1.

### **Zu 9. Unterstützung pflegender Angehöriger**

Empfehlung 1 und 3 sind relevant.

1. Der Ansprechpartner für Senioren in der Gemeinde sollte auch darüber informieren.
3. Siehe zu 8.4.

### **Zu 10. Angebote für besondere Zielgruppen**

Relevant sind die Empfehlungen 1, 2, 4, 5, 7 und 9.

1. Siehe zu 2.3.
2. Auch hier bietet sich die Gemeindezeitung als Informationsmedium an.
4. Siehe zu 8.3.
5. Das sollte der örtliche Allgemeinmediziner übernehmen.
7. Das wird im Rahmen der Dorferneuerung berücksichtigt.
9. Auch wieder siehe 2.3.

### **Zu 11. Steuerung , Kooperation, Koordination und Vernetzung**

Nur Empfehlung 2 ist relevant.

2. Siehe zu 6.1.

### **Zu 12. Hospiz und Palliativversorgung**

Empfehlung 1 ist relevant.

1. Zusätzlich zu den vorgeschlagenen Maßnahmen sollte auch hier die Gemeindezeitung mit entsprechenden Artikeln genutzt werden.

## **Allgemeine Schlussbemerkung**

Um ein entsprechendes Konzept für unsere Gemeinde zu erstellen, gilt es zunächst, eine ausführliche Analyse vorzunehmen. Dafür ist sowohl die demografische Entwicklung als auch die Pflege- und Betreuungssituation vor Ort zu betrachten. Außerdem stellt sich die Frage, ob nicht auch eine projektbezogene Fragebogenaktion als weitere Grundlage für die Konzeptentwicklung herangezogen werden sollte.

Die einzelnen Handlungsfelder scheinen umfassend ausgewählt, allerdings ist eine Priorisierung notwendig.

Aus den Empfehlungen sollten Maßnahmen werden, die in Kategorien zeitnah, mittelfristig und langfristig zu sortieren sind, sofern sie nicht zu den permanenten seniorenpolitischen Aufgaben gehören.